

Pressemitteilung Nr. 01/2022 vom 16. Februar 2022

Stadtsparkasse verschickt mehr als 20.000 Briefe

Wegen eines Urteils des Bundesgerichtshofes (BGH) aus dem Jahr 2021 müssen Kunden den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Kreditinstitute nun ausdrücklich zustimmen. Wer die Schreiben der Stadtsparkasse ignoriert, riskiert sein Konto.

Der BGH hatte damals geurteilt, dass Kreditinstitute AGB-Änderungen oder Preiserhöhungen nicht mehr per Brief ankündigen und das Schweigen der Verbraucher als Zustimmung werten dürfen. Fortan müssen die Kunden den AGB und den aktuellen Preisen ausdrücklich zustimmen.

Deshalb hat die Stadtsparkasse Mitte Februar mehr als 20.000 Informationsbriefe an alle Privatkunden versendet, in denen sie um diese Zustimmung bittet. Wer das Online-Banking und das elektronische Postfach nutzt, erhält alle Unterlagen papierlos. Auch die Zustimmung kann direkt online gegeben werden. Alle anderen Kunden erhalten die umfangreichen Unterlagen ausgedruckt per Post. Die Zustimmung kann in diesem Fall mit dem beigefügten Rückumschlag an die Sparkasse zurückgeschickt werden. In Kürze soll auch eine Zustimmung am Geldautomaten möglich sein.

Schweigen heißt Nein

Wer nicht auf das Schreiben reagiert, hat den Bedingungen und Preisen nicht zugestimmt. Schweigen ist also gleichbedeutend mit einem Nein. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind nicht verhandelbar. Wer diese nicht akzeptiert, verliert in der Endkonsequenz seine Geschäftsbeziehung zur Sparkasse.

Bürokratie kostet Zeit und Geld

Die Verbraucherschutzverbände, die das BGH-Urteil erstritten haben, sehen sich als Gewinner. Verlierer werden die Kunden sein, die in Zukunft fast jeder Änderung ausdrücklich zustimmen müssen. Die Kreditinstitute werden den Kunden lästigfallen, um diese Zustimmung zu erhalten und damit Rechtssicherheit herzustellen. Widrigenfalls laufen die Kunden Gefahr, ihre Kontoverbindung zu verlieren. Der bürokratische Aufwand für Information, Zustimmungseinholung und Dokumentation ist enorm. Die damit verbundenen Sach- und Personalkosten werden sich am Ende in deutlich höheren Kontopreisen niederschlagen.